



W

HEIMWEH

3. Sinfoniekonzert

SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL

HEIMWEH

3. Sinfoniekonzert

So. 13. November 2022, 11 Uhr

Mo. 14. November 2022, 20 Uhr

Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Catarina Laske-Trier, Flöte
Manuela Randlinger-Bilz, Harfe
Sinfonieorchester Wuppertal
Carl St. Clair, Dirigent

JOHN WINEGLASS (*1973)

›Alone Together‹ für Percussion, Harfe und Streicher

1. Strange Pandemic Times
2. A Ray of Hope

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299

1. Allegro
2. Andantino
3. Rondeau. Allegro

PAUSE

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

1. Allegro non troppo
2. Andante moderato
3. Allegro giocoso
4. Allegro energico e passionato

Dauer: etwa 2 Stunden, eine Pause

JOHN WINEGLASS

›Alone Together‹ für Percussion, Harfe und Streicher

Uraufgeführt am
25. Mai 2021
in Costa Mesa

Dauer
etwa 11 Minuten

Besetzung
Schlagzeug, Harfe,
Streicher

Es sind verrückte, ja dramatische Zeiten, in denen wir leben. Und auf diese, unsere Welt ist ›Alone Together‹ von John Wineglass eine direkte Reaktion. Auf was genau, verrät uns der 1973 in Washington D. C. geborene Komponist im ebenso persönlichen wie erschütternden Vorwort zu seiner Komposition. Dort erzählt er von der Begegnung mit zwei Männern, die ihn mit dem Megafon auf ihrem protzigen SUV mit dem N-Wort beschimpften. Er berichtet vom Leben in Amerika, dass ihn durch den Tod von George Floyd und der daraus resultierenden »Black Lives Matter«-Bewegung an die Rassenunruhen in den 1960er-Jahren erinnerte – verbunden mit der schmerzhaften Frage: Haben wir denn nichts gelernt? Hinzu kommen die dramatischen Auswirkungen der Coronapandemie, die den Menschen den sicher geglaubten Grund sprichwörtlich unter den Füßen weggezogen und die Gräben in der Gesellschaft noch vertieft hat.

Die Welt verändert sich rasant, sicher geglaubte »Wahrheiten« geraten ins Wanken – und das spiegelt sich im ersten Teil von ›Alone Together‹, der den Titel ›Strange Pandemic Times‹ trägt. Schon der seltsam »schwankende« Klang des Vibrafons am Anfang verweigert uns den sicheren Halt, und auch harmonisch hat diese Musik kein Zentrum, verändert ständig die tonalen Bezüge in den an- und abschwellenden Dur- und Moll-Akkorden, kennt keine harmonische Stabilität. Verstärkt noch durch einen seltsam körperlosen, bedrohlich mäandernden Klang aus Schlagwerk, Harfe und reiner Streicherbesetzung. Doch: Es gibt Hoffnung! Davon kündigt der zweite Teil ›A Ray of Hope‹, in dem sich der Klang lichtet und zu einer berückend schönen, fast euphorischen Melodie wird. Als Ausdruck dieser Hoffnung entstand ›Alone Together‹ als Gemeinschaftsauftrag von vier amerikanischen Orchestern: ein starkes Zeichen für die Kraft des Miteinanders, für das gemeinschaftliche Musizieren selbst in Zeiten einer Pandemie. Gewidmet ist das Werk allen Menschen, die durch Covid ihr Leben verloren haben. Die Uraufführung fand am 1. Todestag von George Floyd statt, mit dem Pacific Symphony Orchestra unter der Leitung von Carl St. Clair.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299

Uraufgeführt
vermutlich im
April 1778

Dauer
etwa 27 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchesters
Wuppertal am
23. Oktober 2016
mit Uta Linke und
Manuela Randler-Bilz
unter Leitung von
Jan Willem de Vriend

Besetzung
Harfe solo, Flöte solo,
2 Oboen, 2 Hörner,
Streicher

Mozart als Konzertkomponist, das ist vor allem: Mozart als Schöpfer von Klavierkonzerten, dem Höhepunkt seiner instrumentalen Kunst. Denn Mozart war nicht nur Komponist, sondern auch einer der bedeutendsten Klaviervirtuosen seiner Zeit, schrieb die Werke nicht selten für sich selbst: als Präsentationsfläche seines überbordenden kompositorischen Erfindungsreichtums und seiner überragenden pianistischen Fähigkeiten. Doch auch für andere Besetzungen hat Mozart lohnende Stücke komponiert, zum Beispiel für Klarinette, deren Sonorität und schmiegsame Kantabilität ihn geradezu beseelt haben. Aber auch mit seinem Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur gelang ihm ein Werk, das vor allem in der reizvollen Kombination der beiden Soloinstrumente besticht. Und das obwohl Mozart nach eigener Aussage die Flöte »nicht leiden« konnte und die Harfe für ein »in seinen Möglichkeiten etwas eingeschränktes Tasteninstrument« hielt. Auf einer Reise nach Paris im Sommer 1778 unterrichtete er jedoch die Tochter eines Adligen, der »unvergleichlich die Flöte spielt [sic]«, wie Mozart an seinen Vater schrieb. Für diese beiden entstand das Doppelkonzert als eine Art Gelegenheitskomposition, deren klanglicher Reiz das Stück jedoch mindestens als geistvolle Unterhaltungsmusik ausweist.

Nach einer kurzen Orchestereinleitung im repräsentativen Stil einer französischen Ouvertüre kommt es zu einem konzertanten Dialog der beiden Soloinstrumente, durch die delikate Begleitung der Solopassagen mit »nur« Violinen und Viola kommt zudem der eher schwache Bass der Harfe klanglich zum Tragen. Ganz ohne weitere Bläser kommt das Orchester im Mittelsatz aus, einem Andantino, das mit einem wehmütigen Abgesang endet. Graziös und mit einem reizvollen Wechselspiel der beiden Soloinstrumente, die eine Fülle neuer Themen vorstellen, bekommt das Finale einen spezifisch französischen Charakter.

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Fallende Terzen in den Geigen und Holzbläsern: Mit dieser knappen motivischen Geste beginnt Johannes Brahms seine vierte und letzte Sinfonie. Das hier am Anfang so prägnant in den Vordergrund gerückte Intervall wirkt dabei wie eine Intensivierung des Seufzermotivs aus der barocken

Uraufgeführt am
25. Oktober 1885
in Meiningen

Dauer
etwa 42 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchester
Wuppertal am
16. Dezember 2018
unter Leitung von
Julia Jones

Besetzung
2 Flöten (2. mit Piccolo-
flöte), 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 4 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen,
Pauke, Schlagzeug,
Streicher

Affektenlehre. Der Komponist selbst kündigte das Werk dann auch als »eine neue traurige Sinfonie« an – die das Publikum und selbst enge Vertraute von Brahms weniger begeisterte, wie das noch seine 3. Sinfonie getan hatte, sondern vielmehr verstörte: wegen der äußersten Dichte der Partitur, der ungewöhnlichen Anlage insbesondere des 3. und 4. Satzes, den archaischen, auf »alte Musik« verweisenden Techniken sowie des elegischen, bisweilen gar herben Grundtons der Sinfonie.

Der resultiert etwa aus der tiefen Melancholie des Hauptthemas im 1. Satz, der durchaus tragische Züge trägt. Im zweiten Satz erzeugen die melodischen und harmonischen Wendungen der alten phrygischen Kirchentonart eine elegische Stimmung. Und selbst der 3. Satz – mit dem grotesken Anklang an den Rhythmus der barocken Gavotte – bringt in seinem absonderlichen, den elegischen Tonfall des 2. Satzes rüde sprengenden Allegro giocoso ein fremdartiges, ja altertümliches Element hinein. Im 4. Satz sind die Prägung durch alte Musik und der geradezu pessimistische Ausklang schließlich offenkundig: So hat das Finale in den 30 Variationen über ein achttaktiges Thema durch die weitgehende Beibehaltung des Themenbasses die Struktur einer barocken Chaconne beziehungsweise Passacaglia – allerdings verweigert die kolossale Steigerung am Schluss den apotheotischen Durchbruch, wie er eigentlich typisch ist für die Finalsätze einer Sinfonie im 19. Jahrhundert – nach dem Vorbild von Beethovens 5. Sinfonie mit ihrem Topos »durch Nacht zum Licht«. Brahms verweigert seinem Opus 98 jedoch den Dur-Jubel am Ende: Als einzige seiner Sinfonien endet das Werk affirmativ in Moll. Der Dirigent Felix Weingartner, der mit Brahms' Œuvre unmittelbar und eng vertraut war, bezeichnete diesen unerbittlichen Ausgang daher als »eine wahre Orgie der Zerstörung, ein furchtbares Gegenstück zum Freudentaumel am Ende der letzten Sinfonie Beethovens«.

Bjørn Woll

BIOGRAFIEN



CATARINA LASKE-TRIER, FLÖTE

Catarina Laske-Trier, Solo-Flötistin im Sinfonieorchester Wuppertal, stammt aus einer Musikerfamilie. Sie studierte in München und Salzburg bei Philippe Boucly und Prof. Michael Kofler. Als Akademistin des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters arbeitete sie mit Dirigentenpersönlichkeiten wie Lorin Maazel, Kurt Masur, Riccardo Muti, Claudio Abbado, Seiji Ozawa oder Franz Welser-Möst zusammen. Nach Zeitverträgen als Solo-Flötistin beim Mozarteumorchester Salzburg und den Münchner Symphonikern ist sie seit 2002 Mitglied im Sinfonieorchester Wuppertal. Projektbezogen arbeitet sie regelmäßig mit namhaften Ensembles wie dem Bach Collegium Stuttgart.



MANUELA RANDLINGER-BILZ, HARFE

Manuela Randlinger-Bilz studierte an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Prof. Gisèle Herbet. Bereits während ihrer Ausbildung wurde sie vom Orchester des Nationaltheater Mannheim als Harfenistin engagiert. Seit 2002 ist sie Solo-Harfenistin im Sinfonieorchester Wuppertal. Sie konzertiert regelmäßig als Solistin wie auch in verschiedenen kammermusikalischen Formationen im In- und Ausland. Manuela Randlinger-Bilz ist seit 2015 Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters und unterrichtet zudem als Lehrbeauftragte für Harfe an der Folkwang Universität der Künste in Essen.



CARL ST. CLAIR, DIRIGENT

Carl St. Clair ist Music Director des Pacific Symphony Orchestra und wurde darüber hinaus zum Music Director des National Symphony Orchestra von Costa Rica ernannt. Von 2008 bis 2010 war Carl St. Clair Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin, zuvor von 2005 bis 2008 des Deutschen Nationaltheaters und der Staatskapelle Weimar. Zwischen 1998 und 2005 war er ständiger Gastdirigent beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR. In den USA leitete er die Sinfonieorchester von New York, Los Angeles und San Francisco; in Deutschland unter anderem die Bamberger Symphoniker, das Frankfurter Opern- und Museumsorchester sowie die Sinfonieorchester sämtlicher Rundfunkanstalten. Er studierte an der Universität von Texas bei Walter Ducloux.

BESETZUNG

VIOLINE 1

Nikolai Mintchev
Kalina Kolarova-
Zummach
Elizaveta Goldenberg
Liviú Neagu-Gruber
Karin Kutzke
Jürgen Stinzendörfer
Axel Heß
Björn Schwarz
Dagmar Engel
Katrin Wand
Carola Seibt
Iva Miletic
Brigitte Weber
Kiki Shibayama*

VIOLINE 2

Ulrike Nahmmacher
Martin Simon
Nina Popotnig
Adelheid Riehle
Ursula Neufeld
Jan Eckel
Kirsten Toussaint
Jakob Schatz
Patricia Boshuizen
Martin Roth
Alla Gurman
Anne-Sophie
Bodenkamp*

VIOLA

Florian Glocker
Howoon Yeom
Momchil Terziyski
Georg Baumann
Christian Melchior
Viktor Gauerhof
Jens Brockmann
Octavia Buzgariu-
Fabienke
Nora Niggeling-
Neumann
Aiyuan Liu*

VIOLONCELLO

Anne Yumino Weber
Joël Wöpke
Michael Hablitzel
Christine Altmann
Karin Nijssen-
Neumeister
Vera Milicevic
Hyeonwoo Park
Che-Wei Kuo

KONTRABASS

Robert Kissel
Andrew Lee
Angelika Grünkorn
Solvejg Friedrich
Hyeseon Lee
Łukasz Krywult

FLÖTE

Yulia Mun
Udo Mertens

OBOE

Andreas Heimann
Inmaculada Asensi

KLARINETTE

Selina Lohmüller
Bernhard Wagner

FAGOTT

Álvaro Pestaña Diez
Gregor Plettner
Nicola Hammer

HORN

Karsten Hoffmann
Fiona Williams
Thorsten Hahn
Maria Vornhusen

TROMPETE

Markus Czieharz
Martin Dajka

POSAUNE

Roberto de la Guía
Martínez
Csaba Rabi
Ulrich Oberschelp

PAUKE

Daniel Häker

SCHLAGZEUG

Benedikt Clemens
Werner Hemm

HARFE

Albane Baron*

* Stipendiat_in der
Orchesterakademie
Sinfonieorchester
Wuppertal e. V.



Echt Wuppertal.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

In Wuppertal geht's bei Livemusik echt zur Sache.

Echte Fans buchen in der TreueWelt Tickets mit exklusiven Vergünstigungen für die wichtigsten Shows. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Ticket- und Abo-Hotline: +49 202 563 7666
und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
kulturkarte-wuppertal.de

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2022/23
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de

Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST

Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH.
Redaktionsassistentin JULIA BRAUN. Textbeitrag BJØRN WOLL

Fotos: Illustration Titel © CREATIVUM | creativum.org. Catarina Laske-Trier © DIRK SEGOTTA.
Manuela Randlinger-Bilz © DANIEL HÄKER. Carl St. Clair © MARCO BORGGREVE

Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Mo. 7. November 2022



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner
WDR 3